

## **PDF-Dokument**

### **ZA8166 – WIEST:**

#### **Gesellschaft und Wirtschaft in Darmstadt, München, Stuttgart, Karlsruhe und Hessen (1819-1992)**

- Wiest, Ekkehard: Gesellschaft und Wirtschaft in München 1830-1920. Die sozioökonomische Entwicklung der Stadt dargestellt anhand historischer Adreßbücher, Pfaffenweiler 1991.
- Wiest, Ekkehard: Gesellschaft und Wirtschaft in Darmstadt. Die Entwicklung von 1800 bis 1980, Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 132, Darmstadt und Marburg 2003.

### **INHALT:**

1. Wiest (1991) – Tabellenteil B: München
  - a. Inhaltsverzeichnis
  - b. Vorwort und Kapitel 1: Adressbücher
  - c. Literaturverzeichnis
  
2. Wiest (2003) – Tabellenteile A: Darmstadt, C: Stuttgart, D: Karlsruhe und E: Hessen
  - a. Vorbemerkung
  - b. Inhaltsverzeichnis
  - c. Literaturverzeichnis
  - d. Vorbemerkungen zu den Tabellen A.01, A.02, C.01, C.02, D.01, D.02
  - e. Vorbemerkungen und Quellen zu den Tabellen A.03, A.04, E.01 bis E.04

Aktuelle Beiträge  
zur  
Sozialwissenschaftlichen Forschung

herausgegeben von  
Lothar Kreyer und Wilfried Schlaud

*Band 3*

Ekkehard Wiest

**Gesellschaft und Wirtschaft  
in München 1830 – 1920**

Die sozioökonomische Entwicklung der Stadt  
dargestellt anhand historischer Adreßbücher



Centaurus-Verlagsgesellschaft  
Pfaffenweiler 1991

G 44 M  
HA 50.70



CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Wiest, Ekkehard:**

Gesellschaft und Wirtschaft in München 1830 – 1920 : die sozio-  
ökonomische Entwicklung der Stadt dargestellt anhand historischer  
Adressbücher / Ekkehard Wiest. – Pfaffenweiler :

Centaurus-Verl.-Ges., 1991

(Aktuelle Beiträge zur Sozialwissenschaftlichen Forschung : Bd. 3)

ISBN 3-89085-528-8

NE: GT

**ISSN 0937-1761**

*Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der  
Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie,  
Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages  
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder  
verbreitet werden.*

91 K 3817

© CENTAURUS-Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Pfaffenweiler 1991

Satz: Vorlage des Autors  
Druck: Difo-Druck GmbH, Bamberg

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort der Herausgeber .....	VII
<b>1 Adressbücher: Fundgruben der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte .....</b>	<b>1</b>
<b>2 Im Berichtszeitraum leben drei Münchener Generationen .....</b>	<b>7</b>
2.1 Schwellen-Generation (1830 - 1860) .....	9
2.2 Frühindustrielle Generation (1860 - 1890) .....	15
2.3 Fortgeschrittene Industrie-Generation (1890 - 1920) .....	19
<b>3 Die Gegenstände der Untersuchung .....</b>	<b>25</b>
3.1 Stadtregionen und Stadtbezirke .....	26
3.2 Haushalte und Nicht-Haushalte .....	27
3.3 Berufsschichten und Berufsgruppen .....	32
<b>4 Grundzüge der sozioökonomischen Entwicklung .....</b>	<b>45</b>
4.1 Erwerbstätigkeit .....	45
4.2 Berufliche Gliederung .....	46
4.3 Gesellschaftliche Gliederung .....	55
4.4 Wirtschaftstätigkeit .....	64
<b>5 Die Entwicklung in den Stadtbezirken .....</b>	<b>67</b>
5.1 Keimzelle Altstadt .....	67
5.2 Repräsentative Nordstadt .....	70
5.3 Mittlere Weststadt .....	73
5.4 Schlichte Oststadt .....	75
5.5 Eingemeindete Vororte .....	78
<b>6 Faktoren der sozioökonomischen Entwicklung .....</b>	<b>83</b>
<b>7 Tabellen .....</b>	<b>89</b>
7.1 Gliederung der Gesellschaft .....	92
7.2 Gliederung der Berufe .....	96
<b>Anmerkungen .....</b>	<b>101</b>
<b>Quellen .....</b>	<b>111</b>

## Vorwort der Herausgeber

Bei der Herausgabe des ersten Bandes dieser Reihe wurde betont, daß Aktualität in der Sozialforschung nicht gleichzusetzen ist mit Verzicht auf die historische Dimension gesellschaftlicher Prozesse. Dies gilt besonders für Entwicklungen, die - wie Verstädterung und Urbanisierung - keineswegs abgeschlossen sind, so daß nicht nur wissenschaftliches, sondern auch handlungsorientiertes Interesse - zum Beispiel in der Stadtplanung - an vermehrter und vertiefter Kenntnis der Vorgänge besteht, die im Gefolge von Industrialisierung und Bevölkerungszunahme das Leben der Menschen epochenhaft veränderten und als gesellschaftsprägende Kräfte bis in unsere Zeit wirksam sind.

Der Wandel von der vorindustriellen zur industriellen Gesellschaft vollzieht sich technisch-wirtschaftlich und sozialstrukturell am nachhaltigsten in enger Wechselwirkung mit der Expansion großstädtischer Agglomerationen. Die auf Grund von Bevölkerungswachstum und Binnenwanderung möglichen und notwendigen Stadterweiterungen führen zur Bildung neuer Stadtquartiere, später zu Eingemeindungen, und zu Funktions- und Rangveränderungen innerhalb der Stadtregionen und zwischen ihnen. Diese Entwicklungen regen die innerstädtische Mobilität an, verstärken sie und haben nicht selten soziale Segregation in bestimmten Stadtvierteln zum Ergebnis. Insofern trifft zu, daß "die Industriegesellschaft des 19. Jahrhunderts sich als Ganzes in den Städten, in ihren sozialen Schichten aber in den Quartieren gebildet hat".\*)

In der modernen Stadtforschung - ganz gleich ob von Seiten der Stadtsoziologie oder Stadtgeschichte betrieben - kommt der sozialräumlichen Betrachtung große Bedeutung zu. Sie ist Dreh- und Angelpunkt der sozialgeschichtlichen Arbeit von Ekkehard Wiest über die Entwicklung der Haupt- und Residenzstadt München von 1830 bis 1920. Diese 90 Jahre umschließen das Lebensschicksal dreier Generationen: einer Generation an der Schwelle zur Industrialisierung (1830-60), einer frühindustriellen (1860-90) und einer fortgeschrittenen Industriegeneration (1890-1920). Generationsspezifisch werden in der hier vorgelegten Studie die Grundzüge und Faktoren der sozioökonomischen Entwicklung für München insgesamt und stadtbezirksvergleichend dargestellt und analysiert.

---

\*) Fritzsche, Bruno: Das Quartier als Lebensraum, S. 104. In: Conze, Werner/Engelhardt, Ulrich (Hrsg.), Arbeiterexistenz im 19. Jahrhundert. Stuttgart 1981.

Für das Vergleichsverfahren, das mit Querschnitten von 1845, 1875 und 1905 arbeitet und den Wandlungsprozeß damit auch statistisch erfaßt und belegt, erweisen sich die vom Verfasser berechneten Wirtschafts- und Sozialquotienten als durchaus geeignetes Forschungsinstrument.

Wichtigste Datenquelle der Untersuchung sind die an sozialrelevanten Merkmalen und Verzeichnissen reichen Münchener Adressbücher der drei Stichjahre. Der Methodenfortschritt, der in vielen Forschungsbereichen durch elektronische Datenverarbeitung möglich wird, erlaubt endlich auch die exakte wissenschaftliche Auswertung solchen im doppelten Sinne bedeutungsschweren historischen Materials. Allerdings müssen derartige Quellen in außerordentlich zeitaufwendigen, den angestrebten Erkenntniszielen entsprechenden Vorarbeiten für die Rechnerprogrammierung erst aufbereitet werden. Über den nicht zu unterschätzenden Umfang der Vorarbeiten und die Menge der nur mit dem Computer durchzuführenden Rechenoperationen gibt die bewußt klein gehaltene Zahl der dem Text beigelegten Tabellen keine Auskunft!

Trotz der quantitativen Grundlage der Studie wurde die Darstellung der sozioökonomischen Entwicklung Münchens und seiner Regionen zwischen 1830 und 1920 von statistischer Überfrachtung freigehalten. Das gelingt Ekkehard Wiest bei der Charakterisierung der Lebenslage der drei Generationen und der Stadtregionen gleichermaßen wie bei der Kennzeichnung der beruflichen und gesellschaftlichen Gliederung in den einzelnen Entwicklungsphasen. Gelungen ist auch das Eingehen auf Besonderheiten des gesellschaftlichen Wandels, die sich aus der bayerischen Situation ergeben. Ob es sich nun um die Adelsquote, eine konservative Industrie- und Sozialpolitik, den Aufstieg Münchens zur Kunsthauptstadt Deutschlands, die Charaktere, Ambitionen und Neigungen der Landesherren oder den Münchener Volkscharakter handelt, es entsteht ein facettenreiches, viele Einzelheiten der Entwicklung mit neuer Anschaulichkeit versehendes Bild. Man darf auf die Ergebnisse der mit derselben Methode gestalteten Untersuchungen von Ekkehard Wiest in anderen süddeutschen Großstädten gespannt sein.

Lothar Kreckler

Wilfried Schlau

## 1 Adreßbücher: Fundgruben der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Als die bayerische Haupt- und Residenzstadt München in den 1830er Jahren von der Industrie berührt wird, verspürt ihre Bevölkerung bald Auswirkungen dieses Vorgangs. Auch wenn sich die Industrialisierung in der Stadt nur verzögert und gemindert durchsetzt, so hat dennoch kein anderes Ereignis im 19. Jahrhundert soziale Veränderungen von vergleichbarem Ausmaß hervorgerufen. Neben dieser bedeutendsten Einflußgröße für das Fortschreiten der Gesellschaft vom Vormärz bis zum Ersten Weltkrieg steht eine Reihe weiterer Veränderungsfaktoren. "Industrialisierung, Bevölkerungswachstum und Urbanisierung können als diejenigen historischen Prozesse gelten, die das gesellschaftliche Leben und damit das Lebensgefühl und die Lebensformen des einzelnen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts mit wachsender Beschleunigung umgestaltet haben."<sup>1)</sup> Sie bewirken, daß sich die anfangs noch weithin von Adel und Hof beherrschte Münchener Residenzgesellschaft mehr und mehr von den traditionellen Gewalten emanzipiert und verbürgerlicht, bis sie, altersschwach und entkräftet von zahllosen Transformationsprozessen, nach dem Ersten Weltkrieg neuen Gesellschaftsformen weicht.

Initiative und Optimismus sind herausragende Eigenschaften jener drei Generationen, die die Zeit zwischen 1830 und 1920 gestalten. Die von ihnen ins Werk gesetzten Umwälzungen haben dem Alltag der Enkel, die um die Jahrhundertwende leben, verglichen mit dem der Großväter zur Vormärzzeit, einen völlig veränderten Zuschnitt und eine gesteigerte Qualität verliehen, sie haben diese freilich auch mit einer Fülle neuartiger Probleme konfrontiert.

1830 befindet sich München noch im vorindustriellen Stadium. Fast zwei Drittel seiner 78.000 Einwohner leben in der historischen Altstadt, äußerlich meist in spitzweghafter Beengtheit, innerlich in Denkformen des Zunftwesens und Feudalismus befangen. Die Masse der Bevölkerung - kleine Gewerbetreibende, Kaufleute, Arbeiter und Beamte - kann sich mangels einheimischer Beispiele unter dem Begriff "Industrie" wenig mehr als eine gefährliche auswärtige Schleuder Konkurrenz vorstellen. Hunger und Seuchen suchen die Bürger mit entnervender Regelmäßigkeit heim und werden als existentielle Bedrohungen empfunden. Trink-

wasser schöpft man aus dem Brunnen, Nachrichten übermittelt ein Bote, durch die abends nur spärlich beleuchteten Gassen patrouilliert der Nachtwächter. Der größte Teil des Überlandverkehrs spielt sich auf Schusters Rappen ab, die Postkutsche bleibt wenigen, wohlhabenden Reisenden vorbehalten.

Gänzlich anders die Verhältnisse vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Die inzwischen fortgeschrittene Industriegesellschaft erwirtschaftet mit hochtechnisierten Produktionsmethoden einen beachtlichen Massenwohlstand. Erstmals sind die ärmeren Bevölkerungskreise durch Gesetze, nicht Almosen oder Bettel, gegen die schlimmsten Fährnisse des Lebens abgesichert. Die Stadt ist kanalisiert und elektrifiziert, den Nahverkehr wickeln Straßenbahnen ab, den Fernverkehr besorgt ein Eisenbahnnetz, das in der Welt seinesgleichen sucht. Hunger und Seuchen sind, zumindest in Friedenszeiten, so gut wie gebannt. Die beschauliche Residenz hat sich zu einer modernen Großstadt entwickelt, in der nicht mehr Hof, Kirche und öffentliche Verwaltung, sondern lebhaftere, wenn gleich selten hektische, Wirtschaftsaktivitäten den Takt des täglichen Lebens bestimmen.

### Die Rolle der Adreßbücher

Die Spuren dieser Wandlungsprozesse im Gefüge der Residenzgesellschaft überliefern wohl keine anderen historischen Quellen mit solcher Unbestechlichkeit und Detailtreue wie die Adreßbücher der Stadt. Sie tun dies aufgrund außergewöhnlicher Eigenschaften, die ihre systematische Auswertung lohnend machen. Aus der langen Reihe der Verzeichnisse wurden die Jahrgänge 1845, 1875 und 1905 herausgegriffen und, Adresse für Adresse, nach ihren verschiedenen Merkmalen befragt. Eine solche "mikroskopische" Vorgehensweise erfordert einen großen Aufwand an Zeit. Zwar wurden weite Aufgabenbereiche einem Computer übertragen, der, schneller und genauer als das menschliche Gehirn dazu fähig gewesen wäre, in Millionen von Rechenoperationen und Sortierprozessen Einzeladressen zu Straßen und Stadtbezirken zusammenfaßte, Einzelberufe zu Berufsgruppen und weiter zu sozialen Schichten verdichtete, Kennzahlen und Prozentanteile jeder gewünschten Art zur Verfügung stellt. Unentbehrlich blieben freilich viele tausend Stunden ma-

nueller Vorarbeit, um die Adreßbuchdaten zu computerlesbaren Zeichen aufzubereiten und diese dann in den Rechner einzugeben. \*)

So ausführlich und genau Adreßbücher Namen, Berufe und Adressen sämtlicher Haushaltsvorstände aufzeichnen, sie bleiben verschlossen, will man von ihnen weitergehende Auskünfte qualitativer Art. Es ist vom Standpunkt dieser Arbeit besonders zu bedauern, daß sie mit keinem Wort mitteilen, in welchen sozialen Umständen die von ihnen so akribisch aufgelisteten Haushaltsvorstände leben. Von diesem unabänderlichen Mangel abgesehen, darf die Zuverlässigkeit der Adreßbücher als Datenspeicher hoch angesetzt werden. Das Interesse ihrer Hersteller verband sich hierbei mit dem der datenbeschaffenden örtlichen Polizeibehörden, denen damals nicht weniger als heute an einer lückenlosen und aktuellen Bevölkerungsstatistik gelegen war. Zweifellos ist kein Adreßbuch völlig korrekt, hier und da fehlen Haushaltsvorstände, es werden alte Dienstbezeichnungen, Berufe, Titel und längst verzogene oder verstorbene Personen mitgeschleift; ebenso wenig läßt sich bei der Aufbereitung der Adreßbuchdaten und ihrer Eingabe in den Computer Unrichtiges völlig vermeiden. Die maschinelle Verarbeitung schaltet dagegen Rechenfehler so gut wie vollständig aus. Im ganzen veranschlage ich die Fehlerquote, die sich aus den erwähnten Fehlerquellen addiert, mit fünfzehn bis zwanzig Prozent.

\* Mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren damit vier Jahre lang beschäftigt: Ingrid Hamann und Gertrud Wagner, die die Hauptlast der Arbeit trugen und auch die Reinschrift des Manuskripts erstellten; Rainer Fräbel und Ralf Schimke, die den Rechner programmierten; Marianne Kögel, Patricia Pfirsching und Werner Andrascheck, die die Daten handhabten. Ich möchte mich bei den Damen und Herren für ihre sorgfältige und geduldige Arbeit von ganzem Herzen bedanken. Mein Dank gilt auch den Vorständen des Münchener Stadtarchivs und der Monacensia-Sammlung der Stadtbibliothek, Dr. Richard Bauer und Dr. Fritz Fenzl, sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Marion Lupprian, Irma Stockinger, Christine Wagner, Manfred Hackl, Wolfgang Hepe, Günter Kiesel und Dr. Helmut Stahleder für vielfältigen Rat und freundlich gewährte Hilfe. Den Herausgebern, Prof. Dr. Lothar Kreckler und Prof. Dr. Wilfried Schlaue, habe ich für ihre Bereitschaft zu danken, die Arbeit in die von ihnen edierte Reihe "Aktuelle Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Forschung" aufzunehmen, ihren Assistenten, Olaf Bäumer und Thomas Miethig, für die einfühlsame Zusammenarbeit bei der Fertigstellung des Bandes. Meiner Frau danke ich für Beistand, Ermutigung und Kritik, ohne ihren Rückhalt wäre die Arbeit nicht zu leisten gewesen.

## Zur Methodik der Arbeit

In einer 1981 gehaltenen Rede erwähnte der amerikanische Historiker Gordon A. Craig methodische Schwierigkeiten der modernen Geschichtsforschung, mit denen sich auch diese Arbeit auseinandersetzen hatte: "Dank der ungeheuren Erweiterung des historischen Quellenmaterials in unserer Zeit und der gleichzeitigen Entwicklung von Techniken, um es auszuwerten (Methoden zur Vervielfältigung und Behandlung von Massen von Daten; Computer, um hochentwickelte Analysen zu erleichtern und ähnliches), haben die Historiker unserer Zeit Forschungsbereiche betreten können, die ihren Vorgängern verschlossen waren ... Weil diese neuen Untersuchungsgebiete komplex und schwierig sind und oft die Aneignung neuer Fähigkeiten verlangen von denen, die sich dazu entschließen, auf diesen Gebieten zu arbeiten, fördern sie unvermeidlich eine spezialisierende Denkweise. Die Wissenschaftler, die ganz in Anspruch genommen und beeindruckt sind von der Menge der Daten, die durch die neue Technologie zugänglich gemacht wurden, und von den Problemen, sie unter Kontrolle zu halten, diese Wissenschaftler beginnen, sich von anderen Historikern zu unterscheiden, und sie nehmen bis zu einem betrüblichen Grad die Gewohnheit an, nur für andere Spezialisten zu schreiben und mit solchen zu kommunizieren, die an Fragen arbeiten, die ihren eigenen ähnlich sind".<sup>2)</sup>

Übermäßige Spezialisierung und Rechenhaftigkeit, damit verbunden ein Verlust an allgemeiner Verständlichkeit und Lesbarkeit - das sind die Hauptvorwürfe, die Craig gegenüber manchen neueren Zweigen der historischen Forschung erhebt, und ich denke, daß seine Einwände ernst zu nehmen sind. Auf der anderen Seite kritisieren Gerd Hohorst, Jürgen Kocka und Gerhard A. Ritter in ihrem "Sozialgeschichtlichen Arbeitsbuch" die traditionelle Zurückhaltung deutscher Historiker gegenüber statistisch-quantitativen Methoden. "Die Konsequenz war nicht nur, daß die deutsche Geschichtswissenschaft so gut wie nicht an den wissenschaftlichen Durchbrüchen beteiligt war, die - etwa durch die Auswertung von Pfarregistern und anderen unveröffentlichten Quellen - in Frankreich, England und USA zur auch statistischen Erforschung von Familienstrukturen und Bevölkerungsbewegungen einer Zeit führten, da noch keine oder kaum Statistiken erhoben wurden. Die Konsequenz war auch, daß die im Prinzip vorhandenen statistischen Quellen des 19. und 20. Jahrhunderts kaum in Langzeitreihen verarbeitet, der historischen

Arbeit nur wenig nutzbar gemacht und in unsere historischen Synthesen fast gar nicht eingebracht worden sind".<sup>3)</sup>

Bemüht, aus beiden Äußerungen Schlüsse für meine Arbeit zu ziehen, habe ich versucht, in verständlicher Sprache und mit so wenig Mathematik wie möglich - eine Untersuchung mit statistischem Ansatz kann nicht auf sie verzichten - einiges von dem sichtbar zu machen, was nur mittelbar in den Adreßbüchern steht und was ihre langen Namenkolonnen auf den ersten Blick eher verschleiern als enthüllen: nicht einzelne, aber kollektive Schicksale und Lebensläufe, die großen Entwicklungslinien der Münchener Berufe, Gesellschaftsschichten und Stadtregionen vom Vormärz bis zum Ende des Ersten Weltkriegs. "Denn Geschichte ist weder vom Gegenstand noch vom Zweck her eine exakte Wissenschaft, sondern eine humanistische Disziplin ... Ihr Hauptgegenstand sind Menschen, und Geschichte ist, wie Thukydides vor langer Zeit sagte, das Studium nicht von Umständen, sondern von Menschen in Umständen."<sup>4)</sup>

- 137 Schwandner, Aus der Vergangenheit des Glockenbachviertels, S. 31.  
 138 Bauer, Nachbarschaften, S. 58.  
 139 Heerde, Haidhausen, S. 77.  
 140 Über alle Einzelheiten des Herbergswesens unterrichten Bauer/Graf, Nachbarschaften.  
 141 Schneider, Die populäre Kritik an Staat und Gesellschaft, S. 201.  
 142 Termolen, Laim 1980, S. 11  
 143 Selig, Münchener Stadterweiterungen von 1860 bis 1910, S. 83 ff; Fisch, Münchener Stadtplanung zur Zeit Theodor Fischers, S. 184 ff.  
 144 Grad, Aus Neuhausens Vergangenheit, S. 17.  
 145 Hollweck, München - Liebling der Musen, S. 316.  
 146 Zierer, Die Abenteuer der vielgeliebten Stadt München, S. 362.  
 147 Hollweck, München - Liebling der Musen, S. 330.  
 148 Die Darstellung des wichtigsten dieser Prozesse, die durch die Industrialisierung ausgelöste Bevölkerungskonzentration in den größeren Städten (auch in München), geht über den Rahmen dieser Arbeit hinaus, sie soll mit den Stichworten "Landflucht" und "Urbanisierung" nur angerissen werden.

## Quellen

### Literatur

- Aubin, Hermann und Wolfgang Zorn (Hrg.): Handbuch der Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Band 2. Stuttgart 1976. Zitiert: HWS II.
- Auer, Alois und Gerald Engasser: Krauss-Maffei. Lebenslauf einer Münchener Fabrik und ihrer Belegschaft. Kösching 1988.
- Auer, Matthias: Laimer Chronik. Eine Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Stadtteils Laim von den Anfängen bis zur Gegenwart. Band 1. München 1983.
- Bauer, Richard und Eva Graf: Nachbarschaften. Altmünchener Herbergsviertel und ihre Bewohner. 2. Auflage. München 1985.
- Birnbaum, Michael: Das Münchener Handwerk im 19. Jahrhundert (1799-1868). Beiträge zur Politik, Struktur und Organisation des städtischen Handwerks im beginnenden Industriezeitalter. Dissertation der philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität von 1983. Herausgegeben von der Handwerkskammer für Oberbayern. Söcking 1984.
- Bleek, Stephan: Das Stadtviertel als Sozialraum. Innerstädtische Mobilität in München 1890 - 1933. In: Soziale Räume in der Urbanisierung. Studien zur Geschichte Münchens im Vergleich 1850 - 1933. Herausgegeben von W. Hardtwig und K. Tenfelde. München 1990.
- Böddrich, Jürgen: Der Strukturwandel von München-Schwabing seit 1850. Eine sozialgeographische Untersuchung. München 1958. In: Beiträge zur Stadtgeographie von München. Mitteilungen der geographischen Gesellschaft in München. Bd. 43.
- Borchardt, Knut: Wirtschaftliches Wachstum und Wechsellagen 1800-1914. In: HWS II, S. 198 ff.
- Bosl, Karl: Bayerische Geschichte. München 1971.
- Bosl, Karl: München. Bürgerstadt - Residenz - heimliche Hauptstadt Deutschlands. Stuttgart und Aalen 1971.
- Bosl, Karl: Die "geminderte" Industrialisierung in Bayern. In: Aufbruch ins Industriezeitalter I, S. 22 ff.
- Bott, Gerhard (Hrg.): Leben und Arbeiten im Industriezeitalter. Katalog der Ausstellung zur bayerischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte seit 1850 im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Stuttgart 1985. Zitiert: Leben und Arbeiten im Industriezeitalter.

- Braatz, Thea: Das Kleinbürgertum in München und seine Öffentlichkeit von 1830 bis 1870. Ein Beitrag zur Mentalitätsforschung. *Miscellanea Bavarica Monacensia*, Heft 68. Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München. Herausgegeben von K. Bosl und M. Schattenhofer. München 1977.
- Buchner, H.: Assanierung Münchens. In: Die Entwicklung Münchens unter dem Einfluß der Naturwissenschaften während der letzten Dezennien. Festschrift der 71. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, gewidmet von der Stadt München. München 1899.
- Bürgerinitiative Aktion Maxvorstadt: 10 Jahre Aktion Maxvorstadt 1971-1981. München 1981.
- Busse, Ernst: Die Gemeindebetriebe Münchens. Im Auftrag des Vereins für Socialpolitik herausgegeben von C. J. Fuchs. Leipzig 1908.
- Clemens, Wolfgang J. (Hrg.): Alt-Sendling und München. Nach der Chronik von Hans Lanzhammer bearbeitet von Wolfgang J. Clemens. Münchener Texte, Heft 3. München 1980.
- Conze, Werner: Sozialgeschichte 1800 - 1850 und Sozialgeschichte 1850 - 1918. In: HWS II, S. 426 ff. bzw. S. 602 ff.
- Craig, Gordon A.: Deutsche Geschichte 1866 - 1945. 3. Auflage. München 1981.
- Craig, Gordon A.: Der Historiker und sein Publikum. In: Erster Träger des Historikerpreises der Stadt Münster: Gordon A. Craig. Herausgegeben vom Oberstadtdirektor der Stadt Münster - Presseamt. Münster 1982.
- Deuerlein, Ernst und Benno Hubersteiner, Georg Wilhelm Sante, Gerd Zimmermann und Wolfgang Zorn: Geschichte Bayerns. Würzburg 1975.
- Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. 3. Band. München 1931.
- Doenges, Reinhard: Sendling. Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft. München 1908.
- Doenges, Reinhard: Beiträge zur Entwicklung Münchens unter besonderer Berücksichtigung des Grundstücksmarktes. München 1910.
- Doenges, Reinhard: Dwellings, Taxes, Household. In: Munich. A. Guide for resident foreigners. München (1911).
- Eckardt, Günther: Industrie und Politik in Bayern 1900 - 1919. Der bayerische Industriellenverband als Modell des Einflusses von Wirtschaftsverbänden. Beiträge zu einer historischen Strukturanalyse Bayerns im Industriezeitalter. Band 15. Herausgegeben von K. Bosl. Berlin 1976.

- Engelhardt, Thomas: Menschen nach Maß. Fabrikdisziplin und industrielle Zeitökonomie während der Industrialisierung Bayerns. In: Leben und Arbeiten im Industriezeitalter, S. 289 ff.
- Engelhardt, Thomas: Die Privatbeamten. Zur Sozialgeschichte der deutschen Industrieangestellten während der Früh- und Hochzeit der Industrialisierung Bayerns. In: Leben und Arbeiten im Industriezeitalter. S. 319 ff.
- Fassl, Peter: Von der freien Reichsstadt zur bayerischen Industriestadt. Augsburg 1750-1850 - ein Überblick. In: Aufbruch ins Industriezeitalter II, S. 81 ff.
- Feige, Stefan: Wohnen im Wandel. Dargestellt am Beispiel von Haidhausen, einem Stadtteil im Münchener Osten. Vervielfältigtes maschinenschriftliches Manuskript. München 1979.
- Fichtl, Hermann: Ein Spaziergang durch Alt-Schwabing. Club Bavaricum. Jahresband der Führungen 1982/83. München 1984.
- Fisch, Stefan: "Lichtpunkt in unserer industriellen Dämmerung" - Entstehung und Bedeutung des (poly)technischen Vereinswesens in Bayern. In: Aufbruch ins Industriezeitalter II, S. 499 ff.
- Fisch, Stefan: Neue Aspekte der Münchener Stadtplanung zur Zeit Theodor Fischers (1893 - 1901) im interurbanen Vergleich. In: Soziale Räume in der Urbanisierung. Studien zur Geschichte Münchens im Vergleich 1850 - 1933. Herausgegeben von W. Hardtwig und K. Tenfelde. München 1990.
- Fischer, Wolfram: Bergbau, Industrie und Handwerk. In: HWS II, S. 527 ff.
- Fischer, Wolfram mit Jochen Krempel und Jutta Wietog: Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch. Band I. Materialien zur Statistik des Deutschen Bundes 1815-1870. München 1982.
- Friedell, Egon: Kulturgeschichte der Neuzeit. Die Krisis der europäischen Seele von der Schwarzen Pest bis zum Weltkrieg. 3. Band. München 1931.
- Giebel, Hans Rainer: Strukturanalyse des Königreichs Bayern im Vormärz 1818-1848. Dissertation der philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität von 1967. München 1971.
- Gömmel, Rainer: Kapitalbildung und Unternehmensorganisation. In: Leben und Arbeiten im Industriezeitalter, S. 342 ff.
- Grad, Andreas: Aus Neuhausens Vergangenheit. Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München, Band 8. München 1959.
- Grimm, Claus (Hrg.): Aufbruch ins Industriezeitalter. Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur. Herausgegeben von C. Grimm. 3 Bände. München 1995. Zitiert: Aufbruch ins Industriezeitalter I, II, III

- Hardtwig, Wolfgang: Soziale Räume und politische Herrschaft. Leistungsverwaltung, Stadterweiterung und Architektur in München 1870 bis 1914. In: Soziale Räume in der Urbanisierung. Studien zur Geschichte Münchens im Vergleich 1850 - 1933. Herausgegeben von W. Hardtwig und K. Tenfelde. München 1990.
- Hausenstein, Wilhelm: Liebe zu München. 6. Auflage. München 1975.
- Heerde, Walter: Haidhausen. Geschichte einer Münchener Vorstadt. Oberbayerisches Archiv, Band 98. Herausgegeben vom historischen Verein von Oberbayern. München 1974.
- Hohorst, Gerd mit Jürgen Kocka und Gerhard A. Ritter: Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch. Band II. Materialien zur Statistik des Kaiserreichs 1870 - 1914. 2. Auflage. München 1978.
- Hollweck, Ludwig: Unser München. Zusammengestellt und herausgegeben von L. Hollweck. München 1967.
- Hollweck, Ludwig: München, Liebling der Musen. Wien und Hamburg 1971.
- Jehle, Manfred: Eisenbahn und Industrialisierung. In: Leben und Arbeiten im Industriezeitalter, S. 39 ff.
- Jüngling, Elisabeth: "Handwerker-Renitenz" und "Arbeitsverweigerung". Protestverhalten während der Frühindustrialisierung in Bayern. In Aufbruch ins Industriezeitalter II, S. 459 ff.
- Jüngling, Elisabeth: Streiks in Bayern (1889-1914). Arbeitskampf in der Prinzregentenzeit. Miscellanea Bavarica Monacensia, Band 126. Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München. Herausgegeben von K. Bosl und R. Bauer. München 1986.
- Kaufhold, Karl Heinrich: Handwerk und Industrie 1800-1850. In: HWS II, S. 321 ff.
- Kühn, August: Zeit zum Aufstehn. Eine Familienchronik. Frankfurt/Main 1975.
- Lechner, Korbinian: Die Münchnerin. Stuttgart (1940).
- Lindner, Helmut (Hrg.): Alte Dörfer rechts der Isar vor den Toren Münchens. Giesing, Au, Haidhausen. Seit 125 Jahren bei München (1854-1979). Herausgegeben durch die Bezirksausschüsse der drei Stadtteile, verantwortlich H. Lindner. München (1979).
- Lipp, Josef: Die Vorstadt Neuhausen. München (1909).
- Lohr, Otto: Hausindustrie. In: Leben und Arbeiten im Industriezeitalter, S. 235 ff.
- Lütge, Friedrich: Deutsche Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Ein Überblick. 3. Auflage. Berlin, Heidelberg, New York 1966.
- Lutz, Heinrich: Zwischen Habsburg und Preußen. Deutschland 1815-1866. Berlin 1985.
- Möckl, Karl: Die Prinzregentenzeit. Gesellschaft und Politik während der Ära des Prinzregenten Luitpold in Bayern. München und Wien 1972.
- Möckl, Karl: König und Industrie. Zur Industrialisierungspolitik der Könige Max I. Joseph, Ludwig I. und Max II. In: Leben und Arbeiten im Industriezeitalter II, S. 13 ff.
- Nagler, G.K.: Wegweiser für Fremde und Einheimische. München 1863. Neuauflage München 1983.
- Oldenbourg, Rudolf: Die Münchener Malerei im 19. Jahrhundert. 1. Teil: Die Epoche Max Josephs und Ludwigs I. Neu herausgegeben von Eberhard Ruhmer. München 1983.
- Pese, Claus: Das Warenhaus. In: Leben und Arbeiten im Industriezeitalter, S. 565 ff.
- Pitschi, Andreas: Das Münchener Westend von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. München 1936.
- Pocci, Franz Graf von: Der Staatshämorrhoidarius. München (ohne Jahr).
- Pöls, Werner: (Hrg.): Deutsche Sozialgeschichte 1815-1870. Dokumente und Skizzen. 3. Auflage. München 1979.
- Prinz, Friedrich und Marita Krauss (Hrg.): München - Musenstadt mit Hinterhöfen. Die Prinzregentenzeit 1886 - 1912. München 1988.
- Ritter, Gerhard A. und Jürgen Kocka (Hrg.): Deutsche Sozialgeschichte 1870 - 1914. Dokumente und Skizzen. München 1982.
- Schärl, Walter: Die Zusammensetzung der bayerischen Beamtenenschaft von 1806 bis 1918. In: Münchener historische Studien, Abteilung bayerische Geschichte. Band I. Herausgegeben von Max Spindler. Kallmünz/Opf. 1955.
- Schieder, Theodor: Staatensystem als Vormacht der Welt (1848-1918). Propyläen Geschichte Europas. Band V. Frankfurt/Main, Berlin, Wien 1977.
- Schnabel, Franz: Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert. 4 Bände. 2. Auflage. Freiburg/Brsg. 1937.

- Schneider, Ludwig M.: Die populäre Kritik an Staat und Gesellschaft in München (1886-1914). Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Münchener Revolution von 1918/19. *Miscellanea Bavarica Monacensia*. Heft 61. Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München, Band 81. Herausgegeben von K. Bosl und M. Schattenberger, München 1975.
- Schnorbus, Axel: Arbeit und Sozialordnung in Bayern vor dem Ersten Weltkrieg (1890-1914). *Miscellanea Bavarica Monacensia*, Heft 19. Neue Schriftenreihe des Stadtarchivs München, Band 36. Herausgegeben von K. Bosl und M. Schattenberger. München 1969.
- Schreiber, Christoph: Aus der Vergangenheit der Isarvorstadt. Heimatkundliche Schriftenreihe, herausgegeben von der Arbeitsstelle München für Volksforschung und Heimaterziehung in Gemeinschaft mit dem Stadtverband Groß-München. München 1940.
- Schremmer, Eckart: Die Wirtschaft Bayerns. Vom hohen Mittelalter bis zum Beginn der Industrialisierung. München 1970.
- Schwandner, Josef: Aus der Vergangenheit des Glockenbachviertels. In: Pfarrführer der Gemeinde St. Maximilian in München. München 1959.
- Seitz, Jutta: "Wie ist der materiellen Noth der unteren Klassen abzuhelfen?" Eine sozialhistorische Quelle zu Problemen der Industrialisierung in Bayern im 19. Jahrhundert. In: *Aufbruch ins Industriezeitalter I*, S. 156 ff.
- Selig, Heinz Jürgen: Münchener Stadterweiterungen von 1860 bis 1910. Stadtgestalt und Stadtbaukunst. Dissertation der philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität von 1978.
- Simplicissimus. Katalog der Ausstellung der bayerischen Staatsgemäldesammlungen in Verbindung mit der Ausstellungsleitung Haus der Kunst, München e.v. München 1977.
- Skarba, Walter Maria: Vornehmstes Viertel der Jahrhundertwende. In: *Süddeutsche Zeitung* vom 29. 8. 1981, S. 11 f.
- Spindler, Max (Hrg.): Handbuch der bayerischen Geschichte. 4. Band: Das neue Bayern 1800-1970. 2 Bände. München 1979. Zitiert: HbG IV 1 bzw. IV 2.
- Spindler, Max: Die Regierungszeit Ludwigs I. (1825-1848). In: HbG IV 1, S. 87 ff.
- Steinmüller, Günter: Der Münchener Stadtkern. Beiträge zur Stadtgeographie von München. In: *Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in München*, Band 43. Herausgegeben von H. Fehn. München 1958.
- Stürmer, Michael: Das ruhelose Reich. Deutschland 1866 - 1918. Berlin 1983.
- Termolen, Rosel (Hrg.): Laim 1980. 80 Jahre Eingemeindung. Eine Festschrift von Laimern für Laimer. In Zusammenarbeit mit dem Bezirksausschuß 25 zusammengestellt von R. Termolen. München 1980.
- Uhde-Bernays, Hermann: Die Münchener Malerei im 19. Jahrhundert. 2. Teil: 1850 - 1900. Neu herausgegeben von Eberhard Ruhmer. München 1983.
- Vogel, Hanns (Hrg.): Au, Giesing, Haidhausen. 100 Jahre bei München (1854 - 1954). Herausgegeben von der Stadt München, zusammengesetzt von H. Vogel. München (1954).
- Wagner, Ludwig: Das Lehel. Die St. Annavorstadt der Landeshauptstadt Bayerns. München 1960.
- Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Band 1. München 1988.
- Weis, Eberhardt: Der Durchbruch des Bürgertums (1776 - 1847). *Propyläen Geschichte Europas*. Band IV. Frankfurt/Main, Berlin, Wien 1978.
- Willers, Johannes: Nachrichtenwesen. In: *Leben und Arbeiten im Industriezeitalter*, S. 81 ff.
- Wolf, Georg Jakob (Hrg.): Ein Jahrhundert München (1800-1900). *Zeitgenössische Bilder und Dokumente*. Gesammelt und herausgegeben von G. J. Wolf. München 1919.
- Zierer, Otto: Die Abenteuer der vielgeliebten Stadt München. Band I. München 1980.
- Zorn, Wolfgang: Kleine Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns 1806-1933. München-Pasing 1962.
- Zorn, Wolfgang: Bayerns Gewerbe, Handel und Verkehr (1806-1970). In: HbG IV 2, S. 782 ff.
- Zorn, Wolfgang: Die Sozialentwicklung der nichtagrarischen Welt (1806-1970). In: HbG IV 2, S. 846 ff.

## Statistische Quellen

- Adreßbuch von München 1845. Von M. Siebert. Zugleich als Supplement zu der Auflage von 1842 dienend. München (ohne Jahr).
- Adreßbuch von München für das Jahr 1875. München (ohne Jahr).
- Adreßbuch von München für das Jahr 1905. Herausgegeben von der kgl. Polizeidirektion. Hierzu das Handels- und Gewerbe-Adreßbuch, herausgegeben von der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern. Hergestellt nach dem Stand vom 1. November 1904. München (ohne Jahr).
- Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt München, Band XV. Bericht über die Ergebnisse der Berufs- und Gewerbebezahlung sowie der landwirtschaftlichen Erhebung vom 14. Juni 1895, dann der Volkszählung und Erhebung über die Wohnverhältnisse vom 2. Dezember 1895. München 1898.
- Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt München, Band XVI. Darin: Steuern und Gemeindeumlagen in den unmittelbaren Städten des Königreichs Bayern im Jahr 1898. München 1898 - 1900.
- Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt München, Band XX, Heft 2. Die Bevölkerung Münchens 1905. Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905. München 1906.
- Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt München, Band XXII, Hefte 2/I und 2/II. Die berufliche Gliederung der Bevölkerung Münchens 1907. Ergebnisse der Berufszählung vom 12. Juni 1907. München 1911 bzw. 1913. Band XXII, Heft 3. Die gewerblichen Betriebe Münchens. Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung vom 12. Juni 1907. München 1910.
- Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt München, Band XXIV. Darin Heft 1/I: Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910. Ferner: Die Arbeitslosenzählung in München und seiner Umgebung vom 11. Februar 1912. München 1912.
- Münchener Gemeindezeitung. 4. Jahrgang, Nr. 70. 2. September 1875. Mitteilungen des städtischen statistischen Bureaus über die Steuerkraft Münchens.

Ekkehard Wiest

# **Gesellschaft und Wirtschaft in Darmstadt**

**Die Entwicklung von 1800 bis 1980**

Darmstadt und Marburg 2003

Selbstverlag der Hessischen Historischen Kommission Darmstadt  
und der Historischen Kommission für Hessen

# Vorbemerkung

Diese Arbeit beschreibt die gesellschaftliche und wirtschaftliche (sozioökonomische) Entwicklung Darmstadts in den Jahren von 1800 bis 1980. Schrittweise verwandelt sich seine zunächst von Hof, Behörden und Kleinhandwerk geprägte Residenz-Gesellschaft von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg in eine Industrie-, danach immer stärker in eine Dienstleistungs-Gesellschaft.

Von ihren Vorgänger-Untersuchungen (1) übernimmt die Arbeit den statistischen Ansatz, sie basiert wie jene insbesondere auf der Auswertung historischer Adressbücher. Mit dem Jahr 1980 enden die Adressbuch-Statistiken: 1983 entschied das Bundesverfassungsgericht, dass informationelle Selbstbestimmung ein Menschenrecht darstellt - die nachfolgenden Adressbücher erschienen ohne Berufsangaben und sind deshalb für die Zwecke dieser Arbeit unbrauchbar. Ungeachtet dieses Umstands ziehe ich aber zu möglichst umfassender Information auch Ergebnisse amtlicher Statistiken aus späteren Jahren heran, als wichtigste die der bisher letzten Volkszählung, die 1987 durchgeführt wurde.

Das Ende des Ersten Weltkrieges bezeichnet in der Geschichte der deutschen wie der Darmstädter Gesellschaft, einen beispiellosen Einschnitt. Fast über Nacht endet im November 1918 das *lange 19. Jahrhundert*: Uralte feudale Herrschaftsstrukturen brechen zusammen, das Volk nimmt die politische Willensbildung in seine Hand. Die traditionellen Führungseliten büßen ihr überragendes, bislang weitgehend unangefochtenes Sozialprestige ein. Im Gegenzug bessern ehemalige Mittel- und Unterschichten ihre gesellschaftlichen Stellungen auf. Der umstürzende Charakter des Vorgangs legt eine entsprechende Gliederung der Arbeit nahe: Ihr erster Teil - *Stationen einer Residenzgesellschaft* - beschreibt die Entwicklung der vier Generationen zwischen 1800 und 1920, ihr zweiter Teil - *Wege zur Mittelschicht-Gesellschaft* - die zwei Generationen von 1920 bis 1980.

In ihrem *Sozialgeschichtlichen Arbeitsbuch* kritisieren Gerd Hohorst, Jürgen Kocka und Gerhard A. Ritter meines Erachtens zu Recht die althergebrachte Zurückhaltung deutscher Historiker gegenüber statistisch-quantitativen Methoden: *Die Konsequenz war nicht nur, daß die deutsche Geschichtswissenschaft so gut wie nicht an den wissenschaftlichen Durchbrüchen beteiligt war, die - etwa durch die Auswertung von Pfarregistern und anderen unveröffentlichten Quellen - in Frankreich, England und USA zur auch statistischen Erforschung von Familienstrukturen und Bevölkerungsbewegungen einer Zeit führten, da noch keine oder kaum Statistiken erhoben wurden. Die Konsequenz war auch, daß die im Prinzip vorhandenen statistischen Quellen des 19. und 20. Jahrhunderts kaum in Langzeitreihen verarbeitet, der historischen Arbeit nur wenig nutzbar gemacht und in unsere historischen Synthesen fast gar nicht eingebracht worden sind* (2).

Auf der anderen Seite muss man Bedenken ernst nehmen, die der Nestor der amerikanischen Geschichtsschreibung, Gordon A. Craig, mit Blick auf Auswüchse computergestützter Geschichtsforschung ausdrückt: *Die Wissenschaftler, die ganz in Anspruch genommen und beeindruckt sind von der Menge der Daten, die durch die neue Technologie zugänglich gemacht wurde, und von den Problemen, sie unter Kontrolle zu halten, diese Wissenschaftler beginnen, sich von anderen Historikern zu unterscheiden, und sie nehmen bis zu einem betrüblichen Grad die Gewohnheit an, nur für andere Spezialisten zu schreiben und mit solchen zu kommunizieren, die an Fragen arbeiten, die ihren eigenen ähnlich sind* (3).

Diese unbestreitbare Gefahr vor Augen habe ich mich nach Kräften bemüht, meine Untersuchung, die ohne Computer-Unterstützung nicht zu bewältigen gewesen wäre, für einen möglichst großen Kreis sozialhistorisch interessierter Leser in allgemein verständlicher Sprache abzufassen. Hie und da notwendige statistisch-mathematische Erörterungen wurden in Fußnoten verbannt.

Die vorliegende Darstellung beschreibt keine individuellen, wohl aber kollektive Lebensläufe und Schicksale: Die Entwicklungslinien von Darmstädter Berufen und Gesellschaftsschichten, von Bewohnern der städtischen Regionen und Bezirke seit dem Auftreten Napoleons in der deutschen Geschichte bis zur Schwelle des Zeitalters globalisierter Güter-, Dienstleistungs-, Daten- und Wissensströme. *Denn Geschichte ist weder vom Gegenstand noch vom Zweck her eine exakte Wissenschaft, sondern eine humanistische Disziplin ... Ihr Hauptgegenstand sind Menschen und Geschichte ist, wie Thukydides vor langer Zeit sagte, nicht das Studium von Umständen, sondern von Menschen in Umständen (4).*

Darmstadt, im Oktober 2002

Ekkehard Wiest

- 1 Stationen einer Residenz-Gesellschaft, Roether-Verlag, Darmstadt 1978; Darmstädter Bürgeratlas, Reba-Verlag, Darmstadt, 1980.
- 2 Hohorst, Kocka, Ritter, Sozialgeschichtliches Arbeitsbuch II, S. 11.
- 3 Craig, Der Historiker und sein Publikum, S. 54.
- 4 Craig, Der Historiker und sein Publikum, S. 57

# Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung v

Quellen und Literatur x

## I Stationen einer Residenz-Gesellschaft

1 Adressbücher sind Fundgruben der Sozialgeschichte 1

2 Im ersten Berichtszeitraum leben vier Darmstädter Generationen 3

2.1 Letzte vorindustrielle Generation (1800 - 1830) 3

2.2 Erste Schwellen-Generation (1830 - 1860) 4

2.3 Frühindustrielle Generation (1860 - 1890) 5

2.4 Hochindustrielle Generation (1890 - 1920) 6

3 Berufe und Sozialschichten 8

3.1 Berufsschichten und Berufsgruppen 8

3.2 Selbständige 8

3.3 Arbeiter 10

3.4 Angestellte 11

3.5 Beamte 12

3.6 Die quantitative Entwicklung der Berufe und Sozialschichten 13

4 Stadtregionen und Stadtbezirke 18

4.1 Darmstadt im Jahr 1820 18

4.2 Die Stadtentwicklung von 1820 bis 1920 18

4.3 Sozial- und Wirtschaftsquotienten 22

4.4 Ein erster sozioökonomischer Überblick 22

5 Die sozioökonomische Entwicklung in den Stadtbezirken 26

5.1 Altstadt: Die Kernstadt 26

5.2 Weststadt / Mollerstadt: Die repräsentative Vorstadt 28

5.3 Oststadt: Die mittlere Vorstadt 30

5.4 Nordstadt: Die schlichte Vorstadt 32

5.5 Südstadt / Bessungen: Der eingemeindete Vorort 33

<b>6</b>	<b>Vier süddeutsche Residenzen im Vergleich</b>	<b>35</b>
6.1	Stadtcharaktere: München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt	35
6.2	Vergleich der Bevölkerungen	36
6.3	Vergleich der Berufs- und Sozialschichten	37
6.4	Vergleich der Stadtregionen	40
<b>7</b>	<b>Faktoren der sozioökonomischen Entwicklung in den Städten</b>	<b>46</b>
7.1	Eigenschaften als Haupt- und Residenzstädte	46
7.2	Ambitionen der Landesherren	47
7.3	Sozial- und Wirtschaftsgesetzgebung	48
7.4	Technischer Fortschritt und Konzentrationen	48
7.5	Agglomerationen von Schichten und Berufen	49
7.6	Religion, Volkscharakter und Genius loci	50
	<b>Anmerkungen zu: I Stationen einer Residenzgesellschaft</b>	<b>52</b>
<b>II</b>	<b>Wege zur Mittelschicht-Gesellschaft</b>	
<b>1</b>	<b>Subjekte und Vorgehensweisen der Untersuchung ändern sich</b>	<b>57</b>
<b>2</b>	<b>Im zweiten Berichtszeitraum leben zwei Darmstädter Generationen</b>	<b>59</b>
<b>3</b>	<b>Berufe und Sozialschichten</b>	<b>60</b>
3.1	Qualitative Entwicklung	60
3.2	Quantitative Entwicklung	62
<b>4</b>	<b>Stadtregionen und Stadtbezirke</b>	<b>64</b>
4.1	Gliederung und Entwicklung der Stadt	64
4.2	Sozial- und Wirtschaftsquotienten	71
<b>5</b>	<b>Stadtflucht und ihre Auswirkungen auf Stadtregionen</b>	<b>75</b>
<b>6</b>	<b>Die soziale Entwicklung der Darmstädter Straßen (1820 - 1980)</b>	<b>79</b>
<b>7</b>	<b>Hessische Großstädte und Gebietskörperschaften im Vergleich</b>	<b>92</b>
7.1	Vergleich der Bevölkerungen	92
7.2	Vergleich der Berufsstrukturen	97
7.3	Vergleich der Wirtschaftsstrukturen	98
7.4	Vergleich der Einkommen	99

<b>8 Darmstadts sozioökonomische Entwicklung von 1918 bis 1980</b>	<b>102</b>
8.1 Weimarer Republik und Drittes Reich (1918 - 1945)	102
8.2 Die Weichenstellung nach dem Krieg (1946 - 1949)	105
8.3 Jahre des Wirtschaftswunders (1950 - 1956)	110
8.4 Der Schwung erlahmt (1957 - 1965)	119
8.5 Krisen in Gesellschaft und Wirtschaft (1966 - 1973)	127
8.6 Konsolidierung der Stadtentwicklung (1974 - 1980)	136

<b>Anmerkungen zu: II Wege zur Mittelschicht-Gesellschaft</b>	<b>144</b>
---------------------------------------------------------------	------------

### III Tabellen

<b>1 Tabellen zum ersten Teil (ABS = Adressbuch-Statistiken)</b>	<b>149</b>
1.1 Berufliche Daten Darmstadts (ABS 1819/21 - 1921)	150
1.2 Sozioökonomische Daten Darmstadts (ABS 1819/21 - 1921)	158
1.3 Berufliche Daten Münchens (ABS 1845 - 1905)	166
1.4 Sozioökonomische Daten Münchens (ABS 1845 - 1905)	167
1.5 Berufliche Daten Stuttgarts (ABS 1845 - 1906)	170
1.6 Sozioökonomische Daten Stuttgarts (ABS 1845 - 1906)	171
1.7 Berufliche Daten Karlsruhes (ABS 1845 - 1905)	172
1.8 Sozioökonomische Daten Karlsruhes (ABS 1845 - 1905)	173
<b>2 Tabellen zum zweiten Teil (ABS = Adressbuch-Statistiken)</b>	<b>176</b>
2.1 Berufliche Daten Darmstadts (ABS 1921 - 1980)	178
2.2 Gesellschaftliche Daten Darmstadts (ABS 1921 - 1980)	188
2.3 Berufsstrukturen in Hessen (Amtliche Statistiken 1933 - 1987)	193
2.4 Wirtschaftsstrukturen in Hessen (Amtliche Statistiken 1925 - 1987)	194
2.5 Wirtschaftssektoren in Hessen (Amtliche Statistiken 1939 - 1987)	195
2.6 Einkommen in Hessen (Amtliche Statistiken 1936 - 1992)	196

## Quellen und Literatur

Adressbücher Darmstadts von 1819, 1821, 1837, 1845, 1850, 1860, 1875, 1880, 1890, 1905, 1910, 1921, 1935, 1940, 1952, 1965 und 1980.

Adressbücher Karlsruhes von 1818, 1845, 1875 und 1905.

Adressbücher Münchens von 1845, 1875 und 1905.

Adressbücher Stuttgarts von 1811, 1845, 1875 und 1906.

Borst, Otto: Stuttgart. Geschichte einer Stadt. 6. A. Stuttgart 1986.

Brecht, Walter in: IKIA Darmstadt. Internationaler Kongreß für Ingenieur-Ausbildung. Darmstadt 1947. Ansprachen, Vorträge, Zusammenfassungen. Darmstadt 1949.

Conze, Werner: Sozialgeschichte 1800-1850 und Sozialgeschichte 1850-1918. In: Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte (HWS). Bd. II. Hrg. von Hermann Aubin und Wolfgang Zorn. Stuttgart 1976.

Craig, Gordon A.: Der Historiker und sein Publikum. In: Erster Träger des Historikerpreises der Stadt Münster: Gordon A. Craig. Hrg. vom Presseamt der Stadt Münster/Westf.

Darmstädter Echo. Die unabhängige politische Tageszeitung Südhessens. Die Jahrgänge 1945 bis 1982.

Dieffenbach, Ferdinand: Das Großherzogtum Hessen in Vergangenheit und Gegenwart. 2. A. Darmstadt 1883.

Doeberl, Michael: Entwicklungsgeschichte Bayerns. Bd. III. München 1931.

Doerschuck, Hubert und Herbert Meisinger: Karlsruhe. Stadtgeschichte und Bilddokumentation. Karlsruhe 1984.

Edschmid, Kasimir: Darmstadt. Residenz kritischer Geister. Ein Fotobuch von Pit Ludwig. Mit Beiträgen von Kasimir Edschmid, Karl Krolow und Gabriele Wohmann. Darmstadt 1967.

Engraber, W.: Die Entwicklung Darmstadts und seiner Bodenpreise in den letzten 40 Jahren. Wirtschafts- und Verwaltungs-Studien mit besonderer Berücksichtigung Bayerns. Hrg. von Georg v. Schanz. Leipzig 1913.

Fisch, Stephan: *Lichtpunkt in unserer industriellen Dämmerung - Entstehung und Bedeutung des (poly)technischen Vereinswesens in Bayern bis 1850*. In: Aufbruch ins Industriezeitalter. Aufsätze zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns 1750-1850. Bd II. München 1985.

Fischer, Wolfram: Bergbau, Industrie und Handwerk. In HWS, Bd II. Stuttgart 1976.

Franz, Eckhart G. mit Friedrich Battenberg, Jürgen Rainer Wolf und Fritz Deppert: Darmstadts Geschichte. Fürstenresidenz und Bürgerstadt im Wandel der Jahrhunderte. Darmstadt 1980.

Franz, Eckhart G. und Christina Wagner: Darmstädter Kalender. Daten zur Geschichte unserer Stadt. Darmstadt 1994.

Friedell, Egon: Kulturgeschichte der Neuzeit. Bd. III. München 1927.

Friedrich, Klaus: Funktionseignung und räumliche Bewertung neuer Wohnquartiere. Untersucht am Beispiel der Darmstädter Neubaugebiete Eberstadt-Nordwest und Neu-Kranichstein. Darmstadt 1978.

Glässing, Wilhelm: Darmstadts Industrie, Handel und Gewerbe. Darmstadt 1914.

Hardach, Karl: Wirtschaftsgeschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert (1914-1970). 3. A. Göttingen 1993.

Hausenstein, Wilhelm: Liebe zu München. 6. A. München 1975.

Kühn, August: Zeit zum Aufstehn. Eine Familienchronik. Frankfurt/M. 1975.

Lutz, Heinrich: Zwischen Habsburg und Preußen. Deutschland 1815-1866. Berlin 1985.

Michel, Wilhelm und Bernhard Rzehak: Darmstadt im alten Licht. Fotoimpressionen aus den dreißiger Jahren von Ludwig Bauer. Darmstadt 1980.

Pauli, Philipp: Topographisch-statistisches Gemälde von Darmstadt. Darmstadt 1821.

Pöls, Werner (Hrg.): Deutsche Sozialgeschichte 1815-1870. Dokumente und Skizzen. 3. A. München 1979.

Reinhold, Kurt und Klaus Schmidt: Darmstadt schlägt sich durch. Zwanzig Jahre Wiederaufbau. Darmstadt 1968.

Ritter, Gerhard A. und Jürgen Kocka: Deutsche Sozialgeschichte 1870-1914. Dokumente und Skizzen. München 1982.

Sauer, Paul: Das Werden einer Großstadt. Stuttgart zwischen Reichsgründung und Erstem Weltkrieg (1871-1914). Stuttgart 1988.

Schieder, Theodor: Staatensystem als Vormacht der Welt (1848-1918). Propyläen Geschichte Europas. Bd. V. Frankfurt, Berlin, Wien 1977.

Stadtentwicklungsprogramm Wirtschaft. Hrg. vom Magistrat der Stadt Darmstadt. Bearbeitung Stadtplanungsamt. Darmstadt 1977.

Stadtteilplanung Eberstadt, Rahmenplan Ortskern. Stadtplanungsamt Darmstadt. Darmstadt 1982.

Städtebauliche Konzepte für die Bauleitplanung im Bereich des Bessunger Ortskerns. Stadtplanungsamt Darmstadt. Darmstadt 1977.

Stolper, Gustav A., fortgeführt von Karl Häuser und Knut Borchardt: Deutsche Wirtschaft seit 1870. Tübingen 1964.

Stumme, Hermann: Die Sanierung des Martinsviertels in Darmstadt. In: Wirtschaftsraum Darmstadt heute. Darmstadt 1983.

Wagner, Karl: Das Großherzogthum Hessen in malerischen Original-Ansichten. Bd. I: Starkenburg und Rheinhessen. Darmstadt 1843.

Walter, Philipp: Darmstadt wie es war und wie es geworden. Neue Bearbeitung des *Darmstädter Antiquarius*. Darmstadt 1865.

Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschafts-Geschichte. 3 Bde. München 1987-1995.

Weimer, Wolfram: Deutsche Wirtschaftsgeschichte von der Währungsreform bis zum Euro. Hamburg 1998.

Wiesenthal, Georg: Darmstädter Kalender. Geschichte der Stadt. Darmstadt 1965.

Wiest, Ekkehard: Darmstädter Bürgeratlas. Die gesellschaftliche Entwicklung der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert. Darmstadt 1980.

Wiest, Ekkehard: Das soziale Umfeld der Ausstellung *Ein Dokument deutscher Kunst* in Darmstadt 1901. In: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde. Neue Folge. 35. Bd. Darmstadt 1977.

## III Tabellen

### 1 Tabellen zum ersten Teil *zu: A.01, A.02, C.01, C.02, D.01, D.02*

Die statistische Auswertung der 23 verwandten Adressbücher ergibt eine große Fülle teilweise sehr umfangreicher Computerausdrucke. Um die Darstellung nicht mit Zahlen zu überfrachten, werden im folgenden nur die wichtigsten Merkmale der größeren Berufs- und Adressenaggregate aufgelistet.

Tabelle 7.1 *Berufliche Daten Darmstadts* führt, gesondert für jedes Berichtsjahr, die absoluten und relativen Zahlen der vier Berufsschichten und zwölf Berufsgruppen in den verschiedenen Stadtregionen und -bezirken auf.

In gleicher Weise gibt Tabelle 7.2 *Sozioökonomische Daten Darmstadts* die privaten Haushalte der Regionen und Bezirke wieder und trennt sie in solche mit erwerbstätigen und adligen Vorständen. Immer muss beachtet werden, dass die Adressbücher nur Angaben über Haushaltsvorstände, nicht über sämtliche Einwohner enthalten, und dass daraus Abweichungen zu amtlichen Statistiken herrühren können. Es folgen die Zahlen der privaten Nicht-Haushalte und der Wirtschaftsquotienten, welche die Intensität mittelständischer Wirtschaftstätigkeit in den verschiedenen Quartieren ausdrücken. Am Ende steht die Auflistung der vier Gesellschaftsschichten, aus deren relativen Häufigkeiten sich die Sozialquotienten errechnen.

Die ohnehin knapp gehaltene Darmstädter Sozialstatistik wurde für die übrigen drei Residenzen nochmals verkürzt. Sie beschränkt sich auf die Darstellung der zentralen beruflichen und sozioökonomischen Datenaggregate.

Die Berufe und sozialen Schichten sind ungleich über die Stadtgebiete verteilt. Zonen, in denen sie geballt auftreten, sind in den Tabellen durch Kursivschrift hervorgehoben. Die Berechnung der nachfolgend beobachteten *Agglomerationsgrade* hat nichts mit der der *Agglomerationsquotienten* auf Seite 49 zu tun.

#### Agglomerationsgrad

#### Kennzeichnung

In *Agglomerationsbereichen* sind Berufe/Sozialschichten um 20 bis 40 Prozent stärker vertreten als im Mittel der Städte.

*Magere Kursivschrift*

In *Bereichen starker Agglomeration* sind Berufe/Sozialschichten um über 40 Prozent stärker vertreten als im Mittel der Städte.

***Fette Kursivschrift***

Für Berufe, die in einer Stadt nicht mehr als ein Prozent der Haushalts-Vorstände stellen, werden aus statistischen Gründen keine Agglomerationsgebiete errechnet.

## 2 Tabellen zum zweiten Teil *zu: A.03, A.04, E.01, E.02, E.03, E.04*

Die statistische Auswertung der Darmstädter Adressbücher im zweiten Teil folgt nach Methodik und Darstellungsweise derjenigen im ersten.

Tabelle 2.1 *Berufliche Daten Darmstadts* führt, gesondert für jedes Berichtsjahr, die absoluten und relativen Zahlen der vier Berufsschichten und acht Berufsgruppen in den einzelnen Stadtregionen und -bezirken auf.

In gleicher Weise gibt Tabelle 2.2 *Sozioökonomische Daten Darmstadts* die Zahlen der privaten Haushalte in den Stadtregionen und -bezirken wieder und weist die erwerbstätigen Haushaltsvorstände aus. Es folgt die Auflistung der zwei Sozialschichten, aus deren relativen Häufigkeiten sich die Sozialquotienten errechnen.

Die nachfolgenden vier Statistiken dienen dem Vergleich der sozioökonomischen Verhältnisse in Darmstadt mit denjenigen in den vier anderen hessischen Großstädten (Frankfurt, Kassel, Offenbach und Wiesbaden). Außerdem stellen sie die entsprechenden Zahlenwerte der Region Starkenburg (außer Darmstadt die Landkreise Bergstraße, Darmstadt/Dieburg, Groß-Gerau und Odenwaldkreis) sowie des Landes Hessen zur Verfügung. Sie beruhen auf den Ergebnissen amtlicher Erhebungen.

Tabelle 2.3 *Berufsstrukturen in Hessen* schreibt die Entwicklung der fünf Berufsgruppen (Angestellte, Arbeiter, Beamte, Mithelfende Familienangehörige und Selbständige) fort, die die amtliche Statistik kennt. Sie umfasst die Jahre 1933 bis 1987, jenes Jahr, in dem die bislang letzte Vollerhebung stattgefunden hat.

Tabelle 2.4 *Wirtschaftsstrukturen in Hessen* bildet die Entwicklung der vier amtlich definierten Wirtschaftszweige (Handel und Verkehr, Land- und Forstwirtschaft, Öffentlicher Bereich und Produzierendes Gewerbe) in den Jahren von 1925 bis 1987 ab.

Tabelle 2.5 *Wirtschaftssektoren in Hessen* unternimmt dasselbe für die beiden großen Sektoren der Volkswirtschaft, den Produktionssektor (Land- und Forstwirtschaft sowie Produzierendes Gewerbe) und den Dienstleistungssektor (Handel und Verkehr sowie Öffentlicher Bereich).

Tabelle 2.6. *Einkommen in Hessen* beobachtet die Entwicklung der privaten Einkünfte (Veranlagte bzw. Nicht-veranlagte Einkommen) im Verlauf der Jahre von 1936 bis 1992.

Die Tabellen 2.3 bis 2.6 beruhen auf den veröffentlichten Ergebnissen folgender amtlich erhobener Statistiken (Seite 177):

## Quellen zu Tabelle 2.3 (Berufsstruktur) :

- Statistik des Deutschen Reichs. Band 456. Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1933.  
 Statistik des Deutschen Reichs. Band 552, Heft 1: Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den Ergebnissen der Volkszählung 1939.  
 Statistik des Deutschen Reichs. Band 557, Hefte 20, 21: Die Berufstätigkeit der Bevölkerung in den Reichsteilen 1939.  
 Die Volks- und Berufszählung vom 29. Oktober 1946 in Hessen (Beiträge zur Statistik Hessens, Nr. 18). Hessische Gemeindestatistik 1950 (Beiträge zur Statistik Hessens, Nr. 48). Heft 2: Bevölkerung, Erwerbspersonen, Wirtschaftsbereiche, soziale Gruppen, Pendelwanderung.  
 Volks- und Berufszählung 1961 (Beiträge zur Statistik Hessens, Nr. 5, Neue Folge). Heft 2: Wohnbevölkerung, Haushalte, Ausländer. Heft 4: Wirtschaftliche und berufliche Gliederung der Erwerbspersonen.  
 Hessische Gemeindestatistik 1970. Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970. Band 2: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit.  
 Hessische Gemeindestatistik, Sonderausgabe zur Volkszählung 1987. Heft1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit am 25. Mai 1987.

## Quellen zu Tabelle 2.4 (Wirtschaftsstruktur) und 2.5 (Wirtschaftssektoren):

- Statistik des Deutschen Reichs. Band 405. Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925.  
 Statistik des Deutschen Reichs: Bd. 568, Heft 12: Die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten 1939.  
 Hessische Gemeindestatistik 1950 (Beiträge zur Statistik Hessens, Nr. 48). Heft 3: Arbeitsstätten, Beschäftigte, Arbeitslose, Gemeindesteuern.  
 Arbeitsstättenzählung 1961 (Beiträge zur Statistik Hessens, Nr. 3, Neue Folge). Heft 1: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten und Beschäftigte.  
 Hessische Gemeindestatistik 1970. Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1970. Band 3: Arbeitsstätten.  
 Hessische Gemeindestatistik, Sonderausgabe zur Volkszählung 1987. Heft 3: Arbeitsstätten und Beschäftigte am 25. Mai 1987.

## Quellen zu Tabelle 2.6 (Einkommen):

- Statistik des Deutschen Reichs, Band 534. Einkommenssteuerveranlagung, Körperschaftssteuerveranlagung 1936/1938.  
 Beiträge zur Statistik Hessens; Sonderreihe Steuerstatistiken 1950, Heft 4: Steuerpflichtige, Bruttolohn und Lohnsteuer 1950.  
 Beiträge zur Statistik Hessens, Nr. 96. Die Lohnsteuerpflichtigen und ihr Bruttolohn im Jahre 1955 in Hessen.  
 Beiträge zur Statistik Hessens Nr. 12, Neue Folge. Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1961.  
 Dgl. Nr. 27, Neue Folge. Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1965.  
 Dgl. Nr. 47, Neue Folge. Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1968.  
 Dgl. Nr. 72, Neue Folge. Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1971.  
 Dgl. Nr. 97, Neue Folge. Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1974.  
 Dgl. Nr. 116, Neue Folge. Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1977.  
 Dgl. Nr. 156, Neue Folge. Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1983.  
 Dgl. Nr. 273, Neue Folge. Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1989.  
 Dgl. Nr. 304, Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1992.
- Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 534. Einkommenssteuerveranlagung, Körperschaftssteuerveranlagung 1936/1938.  
 Beiträge zur Statistik Hessens, Nr. 100. Die veranlagten Einkommen 1954.  
 Beiträge zur Statistik Hessens, Nr. 20, Neue Folge. Die veranlagten Einkommen 1961.  
 Dgl. Nr. 43, Neue Folge. Die veranlagten Einkommen 1965.  
 Dgl. Nr. 60, Neue Folge. Die veranlagten Einkommen 1968.  
 Dgl. Nr. 90, Neue Folge. Die veranlagten Einkommen 1971.  
 Dgl. Nr. 106, Neue Folge. Die veranlagten Einkommen 1974.  
 Dgl. Nr. 133, Neue Folge. Die veranlagten Einkommen 1977.  
 Dgl. Nr. 173, Neue Folge. Die veranlagten Einkommen 1980.  
 Dgl. Nr. 211, Neue Folge. Die veranlagten Einkommen 1983.  
 Dgl. Nr. 285, Die veranlagten Einkommen 1989.  
 Dgl. Nr. 310, Die veranlagten Einkommen 1992.